

zweite Tochter, Margarethe DÜRCK 1874–1953, war mit dem Strafrechtsprofessor Paul MERKEL verheiratet, der 1943 in München verstorben ist), ist aus öffentlich zugänglichen Quellen nicht ersichtlich. DÜRCKs Mutter Maria, Tochter eines Justizrats, stammte aus Münster (Westfalen). Seine Ehefrau Maximiliane, die er 1914 ehelichte, war Tochter des Otto Frhr. v. Ritter zu GROENESTEYN (1864–1940), der bayerischer Gesandter in Paris war, und der Karoline Gräfin v. HOLNSTEIN. Über Kinder von Hermann und Maximiliane DÜRCK machen die Biographien keine Angaben.

Literatur

- MÜNCHNER ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT (Hrsg.) 1942: Jahresbericht der MEG für das Jahr 1941–1942. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **32**, S. 303.
- DÜRCK-KAULBACH, J. 1918: Erinnerungen an Wilhelm von Kaulbach und sein Haus. – Delphin-Verlag München, S. 48 und 137.
- OSTHELDER, L. 1941: Beitrag zur Kleinschmetterlingsfauna Kretas. – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft **31**, S. 369.
- REISSER, H. 1933: Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas. – Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines **18**, S. 40.
- REISSER, H. 1958: Neue Heteroceren aus Kreta. – Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft **43**, S. 114.

Anschrift des Verfassers:

Manfred SOMMERER
Volpinistr. 72
80638 München
E-Mail: Sommerer.Manfred@t-online.de



Abb. 2: Der ältere der beiden DÜRCKschen Sammlungsschränke im Museum Witt München.

Zum Fund von *Megopis scabricornis* (SCOPOLI, 1763) im Taunus (Coleoptera: Cerambycidae)

Ernst-Gerhard BURMEISTER & Axel MÜLLER

Einzelfunde des stattlichen Körnerbockes *Megopis scabricornis* liegen in jüngerer Zeit vor allem aus Baden, Hessen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg vor (KÖHLER und KLAUSNITZER 1998). Die älteren Nachweise aus Deutschland fasst KRÄTSCHMER (1966), die aus Hessen BRENNER (2003) zusammen, wobei neuere Funde eingeschlossen sind. Bei diesen Fundmeldungen fällt immer wieder auf, dass der Taunus und seine Umgebung als Verbreitungsareal angeführt werden. So sind die Fundorte Oberursel, Bad Soden und Kronberg genannt (s.a. SCHÜRMMANN & GEISTHARDT 1980). Der hier belegte Fund aus diesem Gebiet zeigt auch die beschriebene Präferenz des Käfers für Obstbäume. Bei dem Bockkäfer *Megopis scabricornis* handelt es sich um eine streng geschützte Art, die in der Roten Liste für Deutschland unter der Kategorie I geführt wird („vom Aussterben bedroht“).

2009: Ein im Stamminnern und an der Spitze beschädigter Birnbaum bei Kronberg (**Abb. 1**) wird von MÜLLER seit 2009 beobachtet.¹ Der als nachtaktiv bekannte Käfer wurde demnach bis auf eine Ausnahme nur nach Einbruch der Dunkelheit lebend gesehen.

Nach dem ersten Fund lagen nur tote und stark beschädigte Individuen am Fuß des Baumes. Am 5.8. abends dann zwei lebende, am 6.8. vier lebende Tiere. Bei einem Totfund am 8.8. handelte es sich wahrscheinlich um eines der 2 Tage zuvor gesichteten Exemplare (**Abb.2 a, 2 b**). Die genannten Fundtage waren besonders heiß, am letzten waren es abends um 21.30 h noch 21° C.

Der freistehende Baum, mit einem Umfang von 2,70 m in einem Meter Stammhöhe, zeigt zahlreiche leicht hochovale Schlupflöcher, alle an der Westseite bis in 2 m Höhe.

2010, 2011: In den Folgejahren 2010 und 2011 hatten sich Hornissen eingestiet, die dieselben größeren Baumöffnungen in über 2 m Höhe wählten wie *M. scabricornis* im Vorjahr 2009.



Abb. 1: Brutbaum des Körnerbocks bei Kronberg.



2011 hatten sie sich offensichtlich im Innern einen anderen Bereich als Nisthöhlung erschlossen, da sie nur die schräg gegenüberliegende Seite benutzten. In diesen beiden Jahren (2010 u. 2011) fanden sich trotz intensiver Nachsuche keine Spuren des Käfers am Baum oder am Boden rings herum.

Abb. 2 a- c: Körnerbock (*Megopis scabricornis*)
a: Männchen am Stamm; **b:** Weibchen vor Schlupfloch; **c:** Weibchen mit sichtbarer Legeröhre auf der Suche nach einem Eiablageplatz (Fotos: A. MÜLLER).



¹ Erstfund: Tobias DEPPEUX (10 Jahre)

2012: Nachdem im Jahr 2012 wieder ein paar wenige Hornissen zu sehen waren, gab es am 21.8.2012 nach den ersten heißen Tagen (32-38°C) ein totes und ein lebendes Exemplar von *M. scabricornis* am Baum, am 22.8. wiederum ein lebendes. Am 29. und 30.8. 3 weitere lebende Individuen.

2013 zogen wieder Hornissen ein. Überraschend dann am 21.8. morgens zwei lebende Käferexemplare. Die folgenden Tage bis zum 6. Sept. brachten insgesamt noch 6 weitere Individuen.

2014: Beobachtung ab 3.7. nach einem sehr früh beginnenden Frühjahr; am 31.7. zwei lebende, ein totes Individuum, am 7.8. ein viertes Exemplar. Hornissen zunehmend, gleicher Eingang wie 2013.

Es erscheint bemerkenswert, dass der seltene Körnerbock über mehrere Jahre einen Baum besiedelt, die Funde zunächst jedoch ausblieben zu einer Zeit, in der sich Hornissen eingeknistet hatten.

Möglicherweise meiden die aus dem Holz schlüpfenden Tiere den Kontakt mit den Hornissen. Der Ausschluß erfolgt weitgehend in der Nacht (s. a. KRÄTSCHMER 1966), was einen schnellen Abflug vor allem der Männchen bewirken könnte. Zum anderen bleiben offensichtlich die Larven unangetastet von den Hornissen, die in den Spätsommermonaten beständig ihr Nest zu erweitern versuchen. Eine Attacke der Hornissen auf die Imagines der Bockkäfer konnte nicht beobachtet werden. Im Gegenteil, ein friedliches Nebeneinander bewies die Beobachtung, dass sich ein stattliches Exemplar von *M. scabricornis* nur 10 cm neben der Ausflugsöffnung der Hornissen niedergelassen hatte, von dem aber die Hornissen keinerlei Notiz nahmen. Offensichtlich nutzen die Hornissen von den Larven des Bockkäfers geschaffene Hohlräume im Baum, die aber jetzt von diesen gemieden werden.

Die Schlupflöcher von *M. scabricornis* befinden sich inzwischen weitgehend am Stammfuß. In der Nacht wandern beide Geschlechter stammaufwärts, die Paarung findet dann im oberen Baumbereich statt. Einige Weibchen scheinen dann nicht abzufliegen sondern die Eiablage am gleichen Baum wieder stammabwärts durchzuführen. Zwei Mal wurde ein Weibchen bei der Suche nach einem Eiablageplatz in etwa 160 cm Höhe beobachtet (09.08.14 kurz nach Einbruch der Dunkelheit und 12.08.14 etwa 22.15 Uhr) (**Abb. 2 d, 2 e**). Die weitere Entwicklung der Larven bis zum Schlupf der Käfer dauert etwa 4 Jahre.

Bemerkenswerterweise nutzen die seltenen Käfer den Birnbaum seit mindestens 6 Jahren mit Unterbrechung als Brutraum, ohne dass außen nennenswerte Schäden erkennbar sind. In der Umgebung des Fundortes befinden sich Streuobstwiesen mit jüngeren Bäumen, auch weitere Birnbäume. Einer davon zeigte ähnliche Schlupflöcher. Hier konnten jedoch keine Spuren von *M. scabricornis* gefunden werden.

Literatur

- BRENNER, U. 2003: Käferfunde des Jahres 2000 aus Hessen. – Hessische Faunistische Briefe **22** (3/4), 37-71.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER 1998: Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**, 1-185.
- KRÄTSCHMER, O. E. 1966: Beitrag zur Kenntnis von *Megopis scabricornis* (Col., Cerambycidae), 2. – Entomologische Zeitschrift **76** (12), 129-133.
- SCHÜRMAN, N. & M. GEISTHARDT 1980: Faunistik der hessischen Koleopteren. Siebter Beitrag: Familie Cerambycidae I, Unterfamilie Prioninae Lepturinae. – Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins **4** (2-4), 15-49.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER
 Zoologische Staatssammlung München
 Münchhausenstraße, 21 81247 München
 E-Mail: burmeister@zsm.mwn.de

Axel MÜLLER
 Am Haideplacken 42
 61462 Königstein 3
 E-Mail: AxelAlmutMueller@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [063](#)

Autor(en)/Author(s): Burmeister Ernst-Gerhard, Müller Axel

Artikel/Article: [Zum Fund von *Megopis scabricornis* \(SCOPOLI, 1763\) im Taunus \(Coleoptera: Cerambycidae\) 91-93](#)